

Betriebes der Bibliotheksarbeit (außer den Beständen sind hier auch die Kataloge zu nennen) vorbehalten bleiben, das vom Vf. gezeichnete und sicherlich schon jetzt reizvolle, vor allem wissenschaftsgeschichtlich anregende Bild noch weiterhin zu unterbauen.

W. M.

Hermann Menhardt, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek 2 und 3 (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 13) Berlin 1961, Akademie-Verlag, S. 677—1160 u. 1161—1614. — Das umfangreiche Werk, dessen 1. Band im DA. 17, 553 f. angezeigt wurde, liegt nunmehr abgeschlossen vor. Der letzte Band enthält auch vier Register: Verfasser und Titel, Schreiber (Rubrikatoren, Illuminatoren, Maler), Herkunft und Mundarten. Der Wert dieser Beschreibungen von insgesamt 1136 Hss. mit 5903 Einzeltexten ist vor allem darin zu sehen, daß das einschlägige Material der Nationalbibliothek vollständig erfaßt ist. Dadurch werden nicht nur die Germanisten, sondern auch die Historiker in die Lage versetzt, eine Nachlese auf dem Felde der altdeutschen Wiener Hss. halten zu können. Demgegenüber fällt es wenig ins Gewicht, daß mancher Codex ausführlicher behandelt ist, als es nach dem Stand der Editionen nötig gewesen wäre, und daß mancher Text nicht oder nur ungenügend identifiziert wurde. W. Schmidt hat in den Beiträgen zur Gesch. der deutschen Sprache und Lit. 83 (1961/62) 330—341 auf eine Reihe solcher Fälle hingewiesen. So etwas wird sich bei einem derart umfassenden, in Jahrzehnten entstandenen Werk kaum je vermeiden lassen und schmälert nicht die großen Verdienste des Bearbeiters.

H. M. S.

Codices Latini Medii Aevi Bibliothecae Universitatis Budapestinensis, quos recensuit Ladislaus Mezey. Accedunt tabulae quae scripturas sub datis exaratas et aliae quae signa chartarum exhibent quas posteriores collegit et notis auxit Agnes Bolgár, Budapest 1961, Akadémiai Kiadó, 390 S., davon 47 Tafeln u. 292 Abb. — Die Katastrophen, von denen Ungarn im Laufe der Jahrhunderte immer wieder betroffen wurde, haben nicht viel von den einst reichen Handschriftenschatzen übriggelassen. So besitzt die Universität Budapest nur 132 lateinische Hss. des MA., die der vorliegende Katalog knapp, aber vorbildlich beschreibt. Damit wird der 1881 erschienene, von Alexander Szilágyi bearbeitete Catalogus codicum Bibliothecae Universitatis R. Scientiarum Budapestinensis weitgehend ersetzt, der außer 116 lateinischen freilich noch 22 griechische, slawische, türkische, deutsche und ungarische Hss. verzeichnete. Die alten Signaturen sind erfreulicherweise im wesentlichen beibehalten worden; nur wenige Nummern stimmen nicht mehr überein. Unter anderem sind einige Codices als nichtlateinisch oder gemischtsprachig aus der Reihe entfernt worden; dafür sind Neuerwerbungen hinzugekommen, wofür im einzelnen auf S. 16 verwiesen sei. Vergleicht man die Kataloge von 1881 und 1961, so kann man mit Befriedigung feststellen, daß die Angaben über die einzelnen Codices sehr viel ausführlicher geworden sind. Der neue Katalog unterrichtet über Format, Art der Schrift, Schreiberhände und Lagenordnung. Zugleich ist der Inhalt der Hss. genauer angegeben, unvergleichlich besser identifiziert und mit Literaturhinweisen ausgestattet, die im alten Katalog mehr als dürftig waren. Auf die Hss.-Beschreibungen folgen ein Initienverzeichnis aller Texte, 47 Schrifttafeln von datierbaren Hss. aus den Jahren 1386—1517, ein Verzeichnis aller vorkommenden Wasserzeichen mit 292 Abbildungen und ein Personen- und Sachindex. In der Einleitung berichtet L. Mezey über Entstehung und Geschichte der Handschriftensammlung der 1635 gegründeten Universität und über die Grundsätze des vorliegenden Katalogs.

H. M. S.